# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt".

**Erscheint** wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend. **Abonnements-Preis:** Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS. Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:** für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem Erscheinungstage.

**Nr. 73.** | Mittwoch, den 11. September 1907. | **29. Jahrg.**


## Rundschau.

### Die Kaisermanöver der Flotte

in der Nordsee sind zu Ende. Das Hauptmanöver bestand darin, daß eine „gelbe" Partei ihren „blauen" Gegner mit allen Mitteln am Eingang in die Elbe zu verhindern und womöglich in einer Schlacht vernichten sollte. In der Nacht zum Freitag wurde vor der Jade manövriert. Der Kanonendonner und das Spiel der Scheinwerfer lockten Hunderte auf den Deich bei Wilhelmshaven. Ein Durchbruchsversuch von Torpedobooten mißlang. Eine der Lehren des diesjährigen Flottenmanövers ist, daß ein ausreichend bestücktes Helgoland die Bewegungsfreiheit einer kämpfenden feindlichen Flotte leicht empfindlich stören und sie dadurch taktisch benachteiligen kann. Die Helgoländer Geschütze griffen kräftig in den Kampf ein. Erwähnt sei noch die Berechnung eines amerikanischen Stabsoffiziers, daß ein einziges 15 000-Tonnen-Schlachtschiff mehr als die Feuer- und Kraftenergie eines Heeres von 100 000 Mann nebst 17 000 Mann Kavallerie und 500 Feldgeschützen darstellt. Nach Schluß des Kaisermanövers der Flotte, das übrigens um einen Tag verlängert wurde, wohnte der Kaiser am Sonnabend Abend der Verleihung eines Fahnenbandes an das Wilhelmshavener Seebataillon bei.

Wilhelmshaven, 8. September. Gestern abend 7 Uhr fand im Offizierkasino zu Wilhelmshaven Paradetafel statt, in deren Verlauf der Kaiser folgenden Trinkspruch hielt: „Ich wiederhole noch einmal aus ganzem Herzen meinen Dank, den ich Ihnen heute ausgesprochen habe für Ihre geleistete Arbeit, für Ihre Treue, für Ihr zielbewußtes Wirken, was zu so schönen Resultaten geführt hat. Eurer Königlichen Hoheit danke ich, daß Sie in dem Sinne meiner Befehle und Kabinettsorders die Flotte so ausgebildet haben, wie ich es mir gewünscht habe. Ich weihe dieses Glas meiner Marine, der Hochseeflotte und ihrem erlauchten Chef, dem Stolz des Vaterlandes, der Zierde meines Hauses. Meine Herren, die deutsche Marine, die Hochseeflotte und ihr Chef hurra, hurra, hurra!" — Der Trinkspruch des Kaisers wurde vom Prinzen Heinrich mit Worten des Dankes erwidert.

— Der Kaiser hielt Sonntag vormittag um 10 Uhr in Wilhelmshaven Gottesdienst auf der Jacht Hohenzollern ab und besichtigte dann die neue Kaiserbrücke. Um 12 Uhr erfolgte die Abreise nach Kassel, wo der Kaiser abends 7 Uhr 30 Min. eintraf. Er begab sich im Automobil nach dem Residenzschloß, wobei er von den angesammelten Menschenmengen jubelnd begrüßt wurde. Im Residenzschloß fand ein Festmahl für die anwesenden fürstlichen Manövergäste und fremdherrlichen Offiziere statt, an dem auch die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden Kassels teilnahmen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

### Bei den Kaisermanövern

im Westen, welche gestern Montag begannen, stehen sich, wie bekannt, das 7. westfälische und das 10. hannoversche Armeekorps unter ihren Führern v. Bissing und v. Stünzner gegenüber. Das Manövergelände ist auch in diesem Jahre historisches Gebiet: die Gegend des Teutoburger Waldes, wo im September 9 v. Chr. der Cheruskerfürst Arminius in dreitägiger Schlacht die römischen Legionen unter Varus vernichtete. Drei Tage, bis zum 11. September einschließlich, werden auch die Kaisermanöver dauern, welche Wandlung haben aber inzwischen die Kriegsmittel durchgemacht! Wenn man bisher immer noch an der Kriegsmäßigkeit der Kaisermanöver etwas auszusetzen hatte, so ist dieser Einwand 1907 kaum zu machen. Die Paraden der beiden Korps haben zum ersten Male viele Tage vor dem Manöverbeginn stattgefunden, so daß der Aufmarsch ganz anders eingerichtet werden konnte und die Berechnung des Standes der Truppen schwerer fiel. Ferner blieb die Bezeichnung der zur Verstärkung der beiden Gegner herangezogenen Truppen bis zuletzt unbekannt.

Alles in allem werden sich rund 100 000 Mann gegenüberstehen, auf jeder Seite 50 000. Was die Manöver diesmal von besonderem Interesse werden läßt, ist, daß die Infanterie jetzt das neue Exerzierreglement besser als im vorigen Jahre beherrscht. Dazu kommt das Arbeiten der Feldartillerie nach ihrem neuen Reglement. Großer Wert wird nach den Erfahrungen des ostasiatischen Krieges auf die Verwendung der schweren Artillerie gelegt werden, ebenso auf die der Maschinengewehre und auf das Zusammenwirken beider Waffen. Telephon, Telegraph, optische Nachrichten-Uebermittelung, Ballons und Automobile spielen natürlich auch in diesem Kaisermanöver ihre hervorragende Rolle. Zahlreich sind die fremdländischen Offiziere, die dem Manöver beiwohnen. Oberster Schiedsrichter ist wiederum der Kaiser. Da diesmal kein Stellvertreter vorgesehen ist, scheint der Kaiser nicht selbst führen zu wollen, wie er bereits in den letzten beiden Jahren von den vielbesprochenen großen Reiterattacken zurückgekommen ist. Zur Verfügung des Kaisers stehen fünf Automobile, mehrere Zelte und Asbestbaracken. Die Truppen haben heuer besonders schwierige schlüpfrige Wege und nasse Biwaks scheinen ihnen sicher zu sein.

Die allgemeine Kriegslage lautet: Eine rote Armee wurde am 5. und 6. September zwischen Dülmen und Lünen von einer blauen Armee geschlagen und gegen den Teutoburger Wald zurückgedrängt. Die genannten Orte liegen südlich von Münster. Rot ist das verstärkte zehnte Armeekorps mit der Kavalleriedivision B, blau das verstärkte siebente Armeekorps mit der Kavalleriedivision B.

### Deutschland.

Berlin, 9. September. Der König Georg von Griechenland, der sich von Paris nach Kopenhagen begab, wird Anfang kommenden Monats auf der Heimreise Aufenthalt in Berlin nehmen, dem Kaiser einen Besuch abstatten und mit dem Reichskanzler die Balkanfragen erörtern.

— Das Befinden der Kaiserin ist günstig, immerhin muß die hohe Frau sich noch Schonung auferlegen. Erst am 18. September wird das Kaiserpaar die Rückreise nach Potsdam antreten können.

— Das Kronprinzenpaar beabsichtigt alljährlich einen längeren regelmäßigen Aufenthalt im Rheinland zu nehmen. Gegenwärtig werden im Brühler Schlosse, das zum Aufenthalte des Kronprinzenpaares bestimmt ist, eingreifende bauliche Aenderungen vollzogen.

— Die Nachricht, daß Prinz Eitel Friedrich von Preußen und der sächsische Kronprinz eine gemeinsame Automobilfahrt gemacht und dabei einen allerdings ohne Folgen gebliebenen Unfall gehabt hätten, bestätigt sich nicht.

— Der König von Siam, der gegenwärtig in Homburg zur Kur weilt, hat einen Abgesandten nach Berlin zum deutschen Kronprinzen entsandt, um den Kronprinzen zur Geburtstagsfeier des Königs am 20. September nach Homburg einzuladen. Es ist wahrscheinlich, daß der Kronprinz dieser Einladung Folge leisten wird.

### Neues aus Südwestafrika.

Die neueste amtliche Meldung aus Deutsch-Südwestafrika läßt Morengas Wiedererhebung weniger schlimm als bisher erscheinen. Nach dem Telegramme des Oberstleutnants von Estorff ist die Hottentottenbande, die im August die Pferdewache eines Telegraphenpostens bei Hasuur erfolglos angegriffen hatte, in die Sandwüste zurückgekehrt. Ihre Stärke wird auf etwa 35 Mann geschätzt. Die englische Grenzpolizei in der Nähe sollte auf 100 Mann verstärkt werden und gemeinsam mit deutschen Truppen gegen Morenga vorgehen. Der Angriff wurde jedoch zunächst eingestellt, da Boten der bei Morenga befindlichen Bondelzwarts in Warmbad eintrafen und um Frieden baten. Nach Angabe der Boten sollen sich bei Morenga nur etwa 70 Bondel, sein Bruder und einige Kaffernfamilien befinden, auch soll er nur über eine geringe Anzahl Gewehre verfügen. Die Boten wurden mit dem Unterwerfungsbefehl zurückgeschickt. Hauptmann v. d. Hagen, der zwecks Zusammenwirkens mit der englischen Polizei nach dem Kaplande entsandt wurde, ist von Kapstadt nach Upington weitergereist. Sobald sich die Besserung der Lage bestätigt, wird in der Heimsendung unserer Truppen fortgefahren. Den Zeitpunkt hat sich der Kommandeur vorbehalten.

### Die Reise des Kaiserpaares nach England.

Berlin, 7. September. Als Zeitpunkt für den Besuch des deutschen Kaiserpaares in England ist die Woche vom 11. bis 18. November in Aussicht genommen.

### Auf der Haager Friedenskonferenz

ist der wichtigste deutsche Antrag wegen Behandlung neutraler Personen im Gebiet der kriegführenden Mächte ins Wasser gefallen. — Das beste Geschäft von der Friedens-Konferenz hat das Palast-Hotel im nahen Scheveningen gehabt, in dem die Vertreter von 16 Staaten wohnen. 66 Diners fanden dort statt, jedes zum Preise von 7- bis 10000 Gulden. Ja, die Herren Diplomaten verstehen das Tafeln!

### Eine Zusammenkunft des Königs Eduard mit dem Zaren

soll, wie der Wiener „N. Fr. Pr." aus gut unterrichteten Kreisen aus Petersburg telegraphiert wird, in kürzester Zeit stattfinden.

### Eine Operation des Königs von Spanien.

Paris, 9. September. Dr. Moure ist aus Bordeaux für morgen nach San Sebastian berufen, um den König von Spanien durch einen operativen Eingriff von einem Gewächs in der Nasenhöhle zu befreien.

### Rußland.

Petersburg, 6. September. In Elisabethpol kam es während der Beerdigung eines von Armeniern erschossenen Kosaken zu großem Blutvergießen. Es fiel ein Schuß, worauf Schreie ertönten. Die Armenier schossen auf die Kosaken. Diese antworteten sofort durch mehrere Salven, 11 Personen wurden erschossen, viele verwundet. Aus Tiflis wurde ein Schützenbataillon und eine Mörserbatterie herangezogen, die verschiedene Häuser unter Feuer nahmen.

### Die Lage in Marokko.

Nach den letzten Meldungen aus Tanger über die Waffenstillstands-Verhandlungen erhielt der französische Konsul in Casablanca Malvertuy am Donnerstag einen Brief ohne Unterschrift, in welchem die Bitte ausgesprochen wurde, daß die Angriffe eingestellt werden möchten, und in dem zugleich das Erscheinen von zwölf Scheiks zur Anknüpfung von Verhandlungen angekündigt wurde. General Drude teilte dem Ueberbringer des Briefes mit, daß er sich zu nichts verpflichte, bevor die Scheiks angekommen seien. Darauf erschien ein Abgesandter, um sich nach den Friedensbedingungen zu erkundigen. Die Antwort lautete: Erscheinen aller Scheiks von Casablanca und Rabat, Auslieferung der Mörder und öffentliche Erschießung derselben innerhalb 48 Stunden. Zur Erfüllung dieser Bedingungen wurde ein Waffenstillstand bewilligt.

— Schwere strategische Fehler beging der französische Generalissimus, wie aus den brieflichen Berichten unwiderleglich hervorgeht, bei seinem Vorstoß nach Taddert am 3. September. Er wollte die Mauren zu einem Angriff veranlassen und ihnen dann den Rückweg versperren. Dabei gelang es den Arabern, die Flanke der Franzosen zu umgehen, da die französische Infanterie schlecht geführt wurde, und die Tirailleurs so postiert waren, daß sie überhaupt nichts sehen konnten. Durch die Verwegenheit der arabischen Taktik wurde General Drude wiederholt aus dem Konzept gebracht, erlitt die bekannten schweren Verluste und hatte Mühe und Not, Casablanca wieder zu erreichen. Das geben jetzt auch die Pariser Blätter zu.

## Lokales u. Provinzielles.

**Sohrau O.-S.,** den 10. September 1907.

§ **(Eine Stadtverordnetensitzung)** findet morgen Mittwoch den 11. d. M., abends 7 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht als letzter Punkt in geheimer Sitzung die Beschlußfassung über die Wahl des Bürgermeisters und Festsetzung bezw. Neuregelung des Gehalts für denselben. — Die 2. Amtsperiode des Herrn Bürgermeisters Nerlich läuft am 1. Juli nächsten Jahres ab. Der Magistrat beschloß in seiner letzten Sitzung am vorigen Freitag, welche unter dem Vorsitz des Herrn Ratmann Tierarzt Haering tagte, das Grundgehalt des Bürgermeisters vom 1. Juli 1908 ab auf 4000 Mark festzusetzen, außerdem 500 Mk. Wohnungsentschädigung und 500 Mk. als Vorsitzender des Kuratoriums der Sparkasse. — Das gegenwärtige Gehalt des Herrn Bürgermeisters beträgt 3000 Mk., sowie 450 Mk. Wohnungsentschädigung und 600 Mk. aus der Sparkasse.

§ **(Herr Bürgermeister Nerlich)** hat nach beendigtem Urlaub gestern die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

§ **(Das neuerbaute evangelische Pfarrhaus)** ist gestern vormittags seitens der evang. Körperschaften übernommen worden. Der Neubau (moderner Villenstil mit norwegischen Motiven in der Holzkonstruktion) macht einen schönen Eindruck. Die Entwürfe hierzu stammen von Professor Schulze-Naumburg in Saleck. Die Maurer- und Zimmerarbeiten führte Herr Baumeister Niepel aus Nikolai, die Malerarbeiten Herr Malermeister Lipp von hier aus.

§ **(An das hiesige Postamt)** ist Herr Postassistent Marx aus Ober-Glogau vertretungsweise versetzt worden. — Herr Postassistent Ruhland von hier begibt sich am 15. d. M. nach Nürnberg, um dortselbst seiner Militärpflicht als Einjähriger beim 14. Königl. Bayerischen Infanterie-Regiment zu genügen.

§ **(Die Schützengilde)** veranstaltete am Sonntag nachmittag ein Entenausschießen, bei welchem die Herren Kaufmann Beigel und Wagenbauer E. Oppawsky mit je 57 Ringen bisher die besten Resultate erzielten. Das Entenausschießen wird am Sonntag den 22. d. M. fortgesetzt werden. — In der Woche des Königsschießens fand bekanntlich zur Erinnerung an die Einweihung des neuen Schießhauses ein Ausschießen von 3 Medaillen statt; die erste errang mit 58 Ringen Herr Dampfziegeleibesitzer R. Dudek von hier, die zweite mit 56 Ringen Herr Dormann aus Pleß, die dritte ebenfalls mit 56 Ringen Herr Hallatsch aus Rybnik. Das Schießen um Geldgewinne hatte folgendes Ergebnis: Im ganzen gelangten 75 Gewinne im Werte von zusammen 242,40 Mk. zur Verteilung. Der Hauptgewinn fiel nach Rybnik an Herrn Baumeister Piszczek.

* **(„Wenn die Schwalben heimwärts ziehn.")** Der 8. September ist der Tag „Mariä Geburt" und eine alte Bauernregel sagt:

An dem Tag Mariä Geburt
Nimmt die Schwalbe den Reisegurt.

So genau binden sich nun freilich diese leichtbeschwingten Segler nicht an den Kalendertermin; bleiben die Tage freundlich und finden die zierlichen Vögel noch genügende Nahrung, so werden wir sie wohl noch einige Zeit bei uns sehen. Aber mit ihrer Liebe zum heimatlichen Hause, wo sie ihr Nest gebaut oder das Tageslicht erblickt haben, ist es vorüber. An den Gewässern, an größeren Gebäuden, auf den zum Ruhen so bequemen Telegraphendrähten haben sie sich bereits gesammelt, halten fortwährend Flugübungen ab, um die weite Reise über das Mittelmeer nach dem fernen Süden auszuhalten, und zeigen jene Erregtheit, die den Zugvögeln eigentümlich ist, wenn die Zeit ihrer Wanderung nahe gekommen ist. Die Schwalben ziehen nicht gerne von uns; denn sie verlassen, nur dem Zwange der Nahrungssorgen folgend, ihre eigentliche Heimat. Brehm wird wohl recht haben, wenn er sagt, daß die Schwalbe nur notgedrungen die Wanderung nach dem Süden antritt, sonst bliebe sie wohl gern für immer bei uns. Der Wegzug der Schwalben ist ein deutliches Zeichen, daß es mit der Herrschaft des Sommers zu Ende geht, und das empfängliche Gemüt vermag sich angesichts der dahinschwindenden Schönheit des Sommers der Herbstesstimmung nicht zu entziehen; es betrachtet im Gedanken an die eigene Vergänglichkeit die letzten blühenden Rosen, und die ziehenden Schwalben.

Fragt das Herz
In bangem Schmerz:
Ob ich euch einst wiederseh'?
Scheiden, scheiden tut weh.

* **(Der Kaiser und das Paradekleid seiner Tochter.)** Ein nettes Geschichtchen wird von der „Information" über eine Toilettenfrage im Kaiserhaus erzählt. Die junge Prinzessin Viktoria Luise sollte für die Herbstparade ein Matrosenkleid bekommen. Als es ihr von der Hofschneiderin gebracht wurde, gefiel es ihr auch gut, nur die Knöpfe erschienen ihr zu dürftig. Da sie nun, wie auch andere junge Mädchen, das Bestreben hat, am Paradetage vor den vielen Besuchern und den auswärtigen Gästen in einem recht schmucken Kostüm zu erscheinen, so erkundigte sie sich bei der Schneiderin, ob diesem Uebel nicht abgeholfen werden könne. Die Schneiderin antwortete, daß nichts leichter wäre als dies; sie hätte sogar sehr hübsche passende Knöpfe, die allerdings — das Stück eine Mark kosteten. Dieser Preis schien der Prinzessin zu hoch für einen Knopf und sie wagte allein nicht die Entscheidung, sondern erklärte: „Da muß ich erst Vatern fragen." Am Nachmittag kam die Schneiderin zurück, um sich zu erkundigen, ob die Knöpfe durch die teueren ersetzt werden sollten, erhielt aber von der Prinzessin die Antwort: „Nein, ich habe Vatern gefragt. Vater erlaubt es nicht. Er hat gesagt, Knöpfe für eine Mark sind viel zu teuer, so verschwenderisch darf man nicht sein." Es blieb also bei den alten Knöpfen.

* **(Minister Breitenbach)** weilt zurzeit in Schlesien. Am Freitag besichtigte er die Queißtalsperre bei Mauer und fuhr dann in den Waldenburger Industriebezirk, wo außer den Eisenbahnanlagen der fürstlich Pleß'schen Kokswerke die Spiegelglasmanufaktur von Tielsch in Altwasser besichtigt wurde. Abends traf der Minister in Begleitung des Unterstaatssekretärs v. Coels, zweier Ministerialdirektoren und zweier Ministerialräte mit Sonderzug in Breslau ein. Sonnabend vormittag besichtigte der Minister die Eisenbahnanlagen in und um Breslau und die dortigen Bahnhöfe, nachmittags erfolgte die Besichtigung verschiedener Wasseranlagen. Am Montag früh fuhr der Minister nach Oberschlesien, wo zunächst die Häfen in Cosel und Oppeln besichtigt wurden.

* **(Flure und Treppen beleuchten!)** Die früh hereinbrechenden Abende machen wieder die Flur- und Treppenbeleuchtung notwendig. Es ist entschieden eine irrige Auffassung, wenn man glaubt erst mit Eintritt des Winterhalbjahrs, am 1. Oktober also, Flur- und Treppenlampen anzünden zu müssen. Wenn durch Unterlassung der Flur- und Treppenbeleuchtung Unfälle entstehen, so haftet der Hausbesitzer dafür.

* **(Eine eigenartige Sedanfeier.)** Die westfälischen Kriegervereine Hagen und Umgegend haben den Sedantag in echt soldatischer Weise gefeiert. Nach einem vorher gut ausgearbeiteten Hauptgedanken wurde eine Felddienstübung abgehalten, bei der ein Westkorps gegen ein Ostkorps operierte. Letzteres löste seine Aufgabe, den Uebergang seiner Hauptmacht über die Lenne bei Hohenlimburg zu decken, wenn auch unter starken Verlusten. Im Felde erhielten die tapferen Krieger alsdann aus einer fahrbaren Feldküche Erbsensuppe mit Speck verabreicht. Nach der Speisung fand Parade statt. Tausende von Zuschauern wohnten dem interessanten militärischen Schauspiele bei.

* **(Tintenstift zu Urkunden.)** Der Tintenstift findet immer weitere Verbreitung anstelle von Feder und Tinte, auch bei den Behörden. So hat das Reichs-Postamt angeordnet, daß den Briefträgern vom 1. Oktober ab gestattet werden darf, zur Ausfüllung der Postzustellungsurkunden und deren Abschriften statt der Tinte geeignete Tintenstifte zu verwenden. Diese Beamten waren bisher genötigt, lediglich wegen der Ausfüllung dieser Schriftstücke ein Fläschchen Tinte und eine Feder bei sich zu führen. Die Verwendung von Feder und Tinte ist hier um so schwieriger, als in der Regel eine geeignete Unterlage zum Schreiben fehlt und die Beamten auf dem Flur oder der Treppe schreiben müssen.

* **(Begnadigung eines Mörders.)** Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt hat der Kaiser den früheren Fürsorgezögling, Dienstknecht Adolf Grosser aus Herzogswaldau in Schlesien, der am 14. Februar d. Js. wegen Mordes vom Schwurgericht in Liegnitz zum Tode verurteilt worden war. Grosser hatte in Gemeinschaft mit seinem Arbeitskollegen, dem erst 17 Jahre alten Dienstknecht Paul Hoboy, seinen Dienstherrn, den Gutsbesitzer Kuppisch in Herzogswaldau mit einer Rübenhacke auf dem Felde erschlagen, worauf die Mordbuben den Leichnam in einen Wassergraben warfen, wo er am anderen Morgen entdeckt wurde. Hoboy konnte wegen seines jugendlichen Alters nur zu der Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt werden. Der nunmehr begnadigte Grosser ist bereits zu zeitigem Aufenthalte in das Zuchthaus in Groß-Strehlitz i. Oberschl. eingeliefert worden.

* **(Im Zuchthause ist es schön.)** Einen Schirm im Werte von 10 Mk. hatte der 20 mal vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Thomas Pach aus Königshütte einem unbekannten Eigentümer gestohlen. Hierfür wurde er zu 1 Jahre Zuchthaus verurteilt. Als er abgeführt wurde, äußerte er: „Das wollte ich ja bloß haben, im Zuchthause ist es ganz schön!"

**Pleß,** 9. September. Der Fürst von Pleß trifft Montag hier ein und wird sich Dienstag vormittag im Fürstlichen Verwaltungsgebäude seinen Beamten vorstellen. Mittwoch begibt er sich alsdann auf Schloß Prommnitz bei Kobier zu einem längeren Jagdaufenthalt.

**Rauden,** 7. September. Aus Anlaß des 60. Geburtstages Sr. Durchlaucht des Herzogs von Ratibor fand Mittwoch seitens des Gesangvereins Theater mit Gesangseinlagen statt. Der gestrigen Fackelzug war von schönem Wetter begünstigt. Etwa 3 bis 400 Fackelträger marschierten durch den mit Lampions und bengalischen Flammen feenhaft gezierten Park. Bei dem heutigen Festessen kamen deutsche und lateinische Gesänge zum Vortrag.

**Ratibor,** 7. September. Dem Brande in den ehemaligen Werken „Ceres" sind leider auch zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Zwei Arbeiter der genannten Werke, junge Burschen, hatten am Vorabend eine Hochzeit besucht und nach deren Beendigung das einige Stunden später in Brand geratene Sacklager zu ihrer Schlafstätte ausgewählt. Die Leiche des einen wurde bei den Aufräumungsarbeiten vollständig verkohlt aufgefunden, während der andere noch vermißt wird.

**Zabrze,** 9. September. Dem Bergassessor Fritz Jüngst bei der königlichen Bergwerksdirektion Zabrze ist von der französischen Regierung für seine Hilfeleistung bei dem Grubenunglück in Courrières jetzt ebenfalls die goldene Medaille „Recompense pour belles actions" verliehen worden.

## Vermischtes.

— Fünfzig Personen vom Schnee verschüttet. Ein schweres Unglück ereignete sich in Chile. Aus Santiago de Chile wird gekabelt: Durch eine Lawine ist das Zollhaus auf dem Yuncal in den Kordilleren mit fünfzig Personen, die sich in dem Haus befanden, verschüttet worden.

— Wegen Schulschwänzens mußte in einem Jahre in Berlin auf 245 000 Mark Geldstrafe oder 1230 Tage Haft erkannt werden!

— Artillerist en unfall im Manöver. Ueber einen schweren Unfall im Manövergelände wird berichtet: Bei Tönisberg in der Rheinprovinz stürzte Sonnabend ein Geschütz um. Drei Artilleristen des Regiments 59 aus Köln gerieten unter die Kanone; von ihnen ist einer tot, ein zweiter wurde an den Beinen leicht verletzt.

— Vom Zuge erfaßt. Ein schrecklicher Eisenbahnunfall ereignete sich am Freitag nachmittag auf der Strecke Schloppe-Kreuz an der Ostbahn. Kurz vor Kreuz wurde an einem Bahnübergang, der ohne Schranken ist, ein Fuhrwerk von einem Personenzug erfaßt und vollständig zertrümmert. Die Insassen des Wagens, Mann und Frau, wurden in weitem Bogen heruntergeschleudert und lebensgefährlich verletzt.

— Vierlinge. Eine Besitzersfrau in Friedrichshöhe wurde von vier Knaben entbunden. Der erste wog 5¾, der zweite 6, der dritte 6¼, der vierte 5½ Pfund. Alle Kinder sind ganz normal entwickelt und gedeihen bisher gut.

— Die Heirat des Gefangenen. Der frühere Dresdener Kommerzienrat Hahn, der eine 4jährige Gefängnisstrafe verbüßt, hat sich während eines Urlaubs zum zweiten Male verheiratet. Seine Auserwählte ist eine Berliner Hotelbesitzerswitwe, die über mindestens 500 000 Mark verfügen soll.

— Abermals ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug. Das Attentat von Straußberg scheint ansteckend zu wirken. Halbwüchsige Burschen verübten Sonnabend auf einen Personenzug der Strecke Neidenburg—Soldau (Ostpreußen) einen Anschlag, der glücklicherweise ohne Erfolg blieb. Ein Telegramm meldet darüber folgendes: Als Freitag abend gegen 6½ Uhr der Zug Nr. 760 auf der Fahrt von Neidenburg nach Soldau sich ungefähr bei der Station Schläfken befand, waren vier große Eisenbahnschwellen und mehrere Bretter quer über die Schienen gelegt. Der Lokomotivführer, der das Hindernis noch rechtzeitig bemerkte, vermochte den Zug kurz vor demselben zum Stehen zu bringen, so daß ein Unglück verhütet wurde. Die Täter, dem Vernehmen nach halbwüchsige Burschen, wurden sofort verfolgt, konnten aber nicht ergriffen werden.

— Eisenbahnkatastrophe in Nordamerika. In aller Welt ereignen sich zurzeit große Eisenbahnkatastrophen. Aus Chicago wird über einen verhängnisvollen Schnellzugunfall gekabelt. Der Schnellzug Chicago—Minneapolis hat auf der Rock Island-Eisenbahn in der Nähe von Norris (Iowa) einen Unfall erlitten; elf Personen sollen dabei ums Leben gekommen, sieben verletzt worden sein.

— Dreihundert Personen verletzt. Aus London meldet der Draht: Im Rathaus zu Newmarket gerieten Sonntag bei kinematographischen Vorführungen Bretterverschläge, die sich am Ausgang befanden, in Brand. Es trat eine schreckliche Panik ein. Etwa 300 Personen wurden verletzt; mehrere wurden im Gedränge gegen die brennenden Bretterwände gepreßt und erlitten schwere Brandwunden, eine Frau ist umgekommen.

— Lyk (Ostpreußen), 9. September. Bei einer in Groß-Neuhof abgehaltenen Felddienstübung des 4. Grenadierregiments sollte der Gefreite Thiele den Guberfluß, der stark angeschwollen war, an einer Leine durchschwimmen, als plötzlich die Leine seinen Händen entglitt und er versank. Der die Uebung leitende Hauptmann sprang ihm nach, wurde aber von der Strömung erfaßt und kam selbst in Gefahr, zu ertrinken. Er konnte nur mit vieler Mühe gerettet werden. Thiele ist ertrunken.

**Zum Eisenbahnunglück bei Straußberg.**

— Berlin, 7. September. Die Leiche des verunglückten Bankdirektors Kraschutzki aus Königsberg wurde Freitag an der Unfallstelle des Schnellzuges bei Straußberg verkohlt unter den Trümmern gefunden. Während der Aufräumungsarbeiten fand man unter den Ueberbleibseln des verbrannten Speisewagens in den Spiralfedern der ausgebrannten Abteils-Polster verschiedene Sachen, die darauf schließen lassen, daß Kraschutzki verbrannte. Außer Geldstücken wurden Kleiderknöpfe einer Königsberger Firma gefunden. Telegraphische Anfragen ergaben, daß der Verunglückte seine Kleider von dieser Firma bezog. Der Verunglückte stand im 56. Lebensjahre und war früher Reichsbankvorstand in Minden, seit 12 Jahren ist er der Nestor der Ostbank für Handel und Gewerbe.

— Berlin, 9. September. Der Eisenbahnfrevel bei Straußberg ist bezüglich der Täterschaft immer noch nicht weiter aufgeklärt. Auf Grund von Mitteilungen wurden gestern zwei verdächtige Individuen verhaftet, die jedoch später wieder entlassen wurden. Sehr viel Mühe machen die Nachforschungen nach einem Manne, der in der Unglücksnacht auf dem Bahnhof Straußberg sich aufhielt und sich als Chauffeur ausgab. Dieser Mann äußerte sich auf dem Bahnhof, er müsse nach Buckow fahren, um ein verunglücktes Automobil auszubessern. Er hatte es jedoch nicht sehr eilig und hielt sich noch im Theatersaal auf, als die ersten Verunglückten von der Unfallstelle kamen. Man fragte in Buckow an, ob dort ein Automobil verunglückt sei, erhielt aber eine verneinende Antwort.


Frisches Obst erhält gesund! Im Obstsaft ist enthalten, was für die Gesundheit förderlich ist. Obst kann aber nicht besser genossen werden, als mit

**Mondamin**

zu einem Frucht-Flammeri gekocht. Rezepte zur Verwendung von Mondamin auf Verlangen gratis und franko von Brown u. Polson Berlin C. 2.

Für Nervöse und Schwache, besonders solche Personen, die sich infolge überstandener Krankheit elend, müde und schlaff fühlen, dürften die großen Erfolge, die durch das seit vielen Jahren rühmlich bekannte Sanatogen erzielt worden sind, von großem Interesse sein. Das Sanatogen wird, wie dies aus Aeußerungen und Zuschriften von namhaften ärztlichen Autoritäten hervorgeht, überall dort unschätzbare Dienste leisten, wo eine Kräftigung des Organismus notwendig ist, insbesondere dort, wo auch das Nervensystem in Mitleidenschaft gezogen ist. Aber auch bei allen denjenigen, die noch mitten im Kampf um den Erfolg im Leben, sei es auf wirtschaftlichem oder wissenschaftlichem Gebiet, stehen, wird der Gebrauch von Sanatogen die glücklichsten Erfolge zeitigen, da der Organismus durch das Präparat vorbeugend gestärkt und seine Widerstandsfähigkeit außerordentlich gesteigert wird.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der **Sanatogen-Werke Bauer & Cie., Berlin SW. 48.**


## Tages-Ordnung
für die
## Stadtverordnetensitzung
**am Mittwoch den 11. d. Mts., abends 7 Uhr.**

1) Gesuch der Schützengilde um Installierung des elektrischen Lichtes im neuen Schießhause.
2) Kenntnisnahme von der Zuschrift der Eisenbahn-Direktion Kattowitz betr. Sitz der Bauabteilung.
3) desgl. von der Auslegung der Bürgerrolle pro 1907.
4) desgl. von der Revision der Kämmerei- und Sparkasse für die Monate Juni, Juli und August cr.
5) desgl. von dem Reisebericht des Geheimen Regierungsrats Bitz und des Baurats Bennstein betr. den Bebauungsplan.
6) Verpachtung des sog. Hampf'schen Grundstückes.
7) Gewährung von Geldmitteln zur Beschaffung von weiteren 50 Metern Schläuchen.
8) Kenntnisnahme von dem Bescheide des Kreisausschusses betr. den chausseemäßigen Ausbau des Sohrau-Oschiner Weges.

In geheimer Sitzung:

9) Beschlußfassung über die Wahl des Bürgermeisters und Festsetzung des Gehalts für denselben.

Sohrau OS., den 7. September 1907.

**Der Stadtverordneten-Vorsteher.**
J. Sollorz.


**In Pleß O.-S.**
ist ein auf der Hauptstraße gelegener
**schöner Laden**
**mit anstoßender Wohnung** sofort billig zu vermieten.
**A. Rosenbaum.**

Den zweiten Schnitt
**Heu**
unserer Wiesen wollen wir **stehend** verkaufen.
**Paulshütte.**

**Ein nüchterner**
**Arbeiter**
kann sich **sofort** melden.
**D. Schleier.**

**Grosser leichter sicherer** **Verdienst**
durch Gewinnung von Abonnenten auf eine erstklassige Zeitschrift. Viele Tausend Mark an Provision wurden schon ausbezahlt. Man wende sich sofort unter S. C. 100 an **Rudolf Mosse, München.**

**300 Schock**
**Zaunstaketen**
1½ m lang, geschält und gespalten verkauft
**Forstverwaltung Baranowitz.**

**W. SPINDLER**
**Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.**
Annahme für **Sohrau O.-S.** bei
**S. Berger**
Inh. H. Schleier.
**Portogebühren** werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.
**Färberei und Chemische Waschanstalt.**

**Mehrere Fuhren**
**Dünger**
hat abzugeben
**Karl Sczepanek,**
Fleischermeister.

**STOLLWERCK**

**ADLER-KAKAO**
**Blutbildend, Muskelstärkend**

**Künstler-Karten**
in schönster, reichhaltigster Auswahl empfiehlt
**P. Hunold's**
Buch- und Papier-Handlung.

## Danksagung.

Die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung meiner inniggeliebten Gattin

**Frau Kaufmann Marie Dudek**
**geb. Schmidt**

haben meinem Herzen wohlgetan.

Ausser Stande, jedem einzelnen zu danken, spreche ich hierdurch **Allen Allen** meinen **verbindlichsten Dank** aus.

Sohrau O.-S., den 10. September 1907.

Der trauernde Gatte Franz Dudek.

---

## Bekanntmachung.

**Sonnabend den 14. d. M., um 11 Uhr vormittags** werde ich in **Klischczow** an Ort und Stelle **mein lebendes und totes Inventar** meistbietend verkaufen:

2 Pferde, 3 Stück Rindvieh, eine Dreschmaschine mit Göpel, eine Siede- und eine Wurfmaschine, Stroh, Dünger 2c.

**Franz Chudalla.**

---

## Dem Mittelstande

angehör. **strebs. Herren** bietet volkswirtschaftl. Institut — **Grund-Kapital ca. 150000 Mk.** — beste Gelegenheit zu **hohem Nebeneinkommen**, eventl. auch **gute Existenz.** Gefl. Off. an **Direktions-Bureau, Leipzig,** Promenadenstraße 30.

---

## Räumungs-Ausverkauf!

**Umzugshalber** verkaufe ich

**Nähmaschinen zu äußerst billigen Preisen,**

z. B. **Singer B** mit gebogenem Kasten für **Mk. 53,**— früherer Preis Mk. 65,—
" " " mit gradem Kasten **Mk. 50,**— früher Mk. 62,—
**Schwingschiffchen-Maschinen Mk. 63,**— früherer Preis Mk. 80,—

Ferner

**Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waren**

**zu bedeutend billigeren Preisen.**

**Emanuel Tyrtania,**

Uhrmacher.

NB. Mein Geschäft wird sich **vom 10. Oktober cr. ab** bei Herrn Hanslik neben **Zweig's Hotel** am Ringe befinden.

---

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt

## Meggendorfer-Blätter

München ⊙ ⊙ Zeitschrift für Humor und Kunst ⊙ Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ⊙

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

**Kein Besucher der Stadt München**

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

---

## Turn-Verein Sohrau OS.

Das **Turnen** findet von jetzt ab bis auf weiteres

**jeden Sonnabend abends 8 Uhr** statt.

**Der Turnwart.**

---

**Mittwoch, den 11. d. M.:**

## Schweinschlachten.

Vormittags 9½ Uhr **Wellfleisch**, darauf **Wellwurst.**

**Julius Hensel.**

---

## Hotel „zur Post."

**Donnerstag, den 12. d. Mts.**

## Schweinschlachten.

Vormittags 9½ Uhr **Wellfleisch** und **Wellwurst,** wozu ergebenst einladet

**R. Nawroth.**

---

**Regensburger**

## Marienkalender

für das Jahr **1908**

sind vorrätig in

**P. Humold's**
Buch- und Papier-Handlung.

---

**Für Freitag kommen an:**

**Bücklinge, Schellfische, Lachs, Bismarck-, Delikateß- und Bratheringe, Rollmöpse.**

Ferner Schweizer-, Münchener-, Limburger-, Kloster-, Kreuz-, Dom- und Harzer **Käse** bei

**Joh. Siekiera.**

---

## Warnung!

Hierdurch warne ich Jedermann, meiner Ehefrau **Ottilie Niechoj** geb. Schmidt Geld oder Waren zu borgen, da ich für ihre Schulden nicht aufkomme.

**Franz Niechoj.**

---

**Geladene**

## Jagdpatronen

mit rauchlosem und Schwarzpulver offeriert

**Franz Pillar.**

---

**Allein-Verkauf** für Sohrau OS. bei

**Franz Pillar.**